

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 50

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 50 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom Büchermarkt.

Am stillen Herd in Winterzeit. Geschichten für jung und alt von G. Ginzmer. Buchdruck von Theodor Barth. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Preis eleg. geb. M. 3.50.

Am stillen Herd in Winterzeit mit seinem heimgelichten, zum Nachdenken und Grübeln verleitenden Zauber sind diese tief sinnigen Mären und Geschichten entstanden. Ihren Kern bilden Lebenswahrheiten und Erfahrungen, Seelenstimmungen, Vorgänge in der Tiefe des Menschenherzens, menschliche Schwächen, erste Lebensschäden, auch wohl ein Stückchen Weltanschauung, also lauter Themen, die zum Nachdenken anregen und manches körnchen Lebensweisheit im Herzen aufkeimen lassen. Die prachtvollen, der Stimmung jeder einzelnen Geschichte angepaßten Illustrationen erhöhen nach dem Wert des auch sonst gediegen ausgestatteten Buches.

Der Bildhauer. Ein Roman von Hanns von Zobeltitz. Gebietet 3 M., gebunden 4 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Der Name Hanns von Zobeltitz hat seit vielen Jahren bei der deutschen Leserschaft einen so guten Klang, daß jedem neuen Werk aus der Feder des trefflichen märkischen Dichters von vornherein das lebhafteste Interesse weiter Kreise sicher ist. Dieses Interesse wird auch seiner jüngsten Schöpfung in erhöhtem Maße zuteil werden, und sie verdient es in mehr als einer Beziehung. Der Roman gibt uns ein auf scharfer Beobachtung und genauester Kenntnis der Verhältnisse beruhendes, in jedem Zuge getreues Bild aus dem Leben des Berliner Künstlerturns und der aus innerer Neigung oder nur aus äußeren, dekorativen Rücksichten kunstfreundlichen Gesellschaftskreise, die wir in einer Reihe überaus charakteristischer und köstlich gezeichneter Gestalten kennen lernen. In die Handlung ist mit großem Geschick und nicht ohne pikante Wirkung, doch in durchaus künstlerischer, freier Verarbeitung, die sich von dem persönlichen Klatsch des sogenannten Schlußromanens völlig fernhält, ein der Wirklichkeit entnommenes Motiv verborgen: die Entstehungsgeschichte eines sehr bekannten Berliner Denkmals, die vor einigen

Jahren viel von sich reden machte und für das spezifische Berliner Künstlerleben ungleich so charakteristisch ist, daß einem Dichter, der uns dieses schildern wollte, sich kaum ein dankbarer Stoff bieten konnte. Doch ist dieses Motiv nur als Episode verwertet, der freilich der Verfasser mit Geist eine tiefere Bedeutung für den Verlauf der Handlung zu geben gewußt hat. In der Gestalt des im Mittelpunkt stehenden Künstlers, eines talentvollen Bildhauers, der sich durch seine starke Begabung aus beengenden sozialen Verhältnissen heraus zu einer hochangesehenen Stellung im Kunst- und Gesellschaftsleben der Reichshauptstadt durchringt, aber weder als Mensch noch als Künstler volle innere Reife und Festigkeit erlangt, ist dem Dichter ein Meisterstück der Charakteristik gelungen, neben dem aber auch die Gestalten der drei Frauen, die im Verzenleben des Helden nacheinander die Hauptrollen spielen, als hervorragende Schöpfungen einer psychologisch feinen Kunst zu rühmen sind. Alles in allem hat Hanns von Zobeltitz seinen wohl begründeten literarischen Ruf mit dem „Bildhauer“ von neuem befestigt und gemehrt, und es wird nicht an denen fehlen, die ihm für dies feinfühler Werk dankbar sein werden.

Firawind. Neue Erzählungen von Ernst Zahn. Gebietet M. 3.50, gebunden M. 4.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

In rüstigem Schaffen mehr Ernst Zahn, der prächtige Schweizer Dichter, sein Lebenswerk; kaum ein Jahr vergeht, daß nicht ein neuer Band, der seinen Namen trägt, sich den früher erschienenen anreicht. Und die immer wachsende Gemeinde des Dichters darf nach jeder solchen neuen Gabe seiner Muse greifen mit der Gewißheit, neue Erquickung und Erbauung zu finden; denn Zahn gehört nicht zu jenen, deren Produzieren einen mehr oder minder raschen Abstieg von der einst erreichten Höhe bedeutet; im Gegenteil, bei jeder neuen Schöpfung, die wir von ihm empfangen, haben wir das Gefühl, sie betreffe in irgend einer Hinsicht die vorausgegangenen. Den Eindruck empfangen wir auch von den Novellen des Sammelbandes „Firawind“, die überwiegend in den beiden letzten Jahren entstanden

sind. So Starres und Meisterhaftes die früheren Novellenbände Zahn's enthalten, zu denen man, wie zu den größeren Romanen, immer wieder gern zurückkehrt, man empfindet doch, wenn man die Hauptstücke in „Firawind“, „Keine Brücke“, „Stephan der Schmied“, „Eine Mutter“ liest: der Dichter ist in der Intensität des Erlebens und Schauens, in der Sicherheit des Gestaltens schon wieder ein Stück Wegs weitergegangen. Und dabei seine Erfindungsgabe, sein Reichthum an Motiven, an Stimmungen, an Gestalten! Und wenn auch seine sehr ausgeprägte Art, die Dinge zu sehen und auszusprechen, sich nie verleugnet, so wird sie doch auch nie zur Manier, wirkt immer echt und unverbraucht. Eine tiefenlebensauffassung bestimmt diese Art und hat auch den Arbeiten in diesem neuen Band ihren Stempel aufgedrückt. Unvergleichliche Gegenätze zwischen vornehmem und plebejischen, zwischen stillosch starkem und innerlich verkommeneren Naturen führen zu traurigem Ausgang, das einmal nach stummen Seelenkämpfen — in „Keine Brücke“, der ergreifenden Geschichte einer Mesalliance der Herzen —, das andere mal unter furchtbarer Katastrophe — in „Eine Mutter“, einer Dorfgeschichte von düsterer Tragik. Gütige Güte und Menschlichkeit aber, berge sie sich in noch so rauher Schale, entsüßt fremde Frang und eignet Verfehlen, das ist der tröstliche Nachklang, mit dem uns die Novelle „Stephan der Schmied“ entläßt — eine Schöpfung, die wir zum Besten nicht nur was Ernst Zahn, sondern was unsrer ganzen deutschen Novellistik gelungen ist, zählen möchten. Die kleine schmerzlich-rührende Geschichte von Utegrovater und Urenkel, die zusammen den Himmel suchen gingen, und das mit köstlicher Ironie erzählte Kapitel aus der Chronik des tugendhaften Dorfes Brenzikon begleiten als Zwischen- und Nachspiel die drei größeren Erzählungen und lassen den ganzen Band noch reicher und vielfeitiger erscheinen. Gar mancher Leser aber wird, wenn er sich am Ende über den Gesamteindruck des Buches Rechenschaft ablegen will, ihn in die Worte aus dem Einleitungsge-dichte zusammenfassen: „Daß ich weiß, wenn ich vorübergehe, Wie ein lauterer Geist mir nahe war.“

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte
und Bestecke 14143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
la la versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

„Reform“ Anti Corset.
Nur acht
mit dieser
Schutzmarke
und
Vulkaneinlage
grau u. weiß
Qual. A. fs. 8.—
Qual. B. fs. 12.—
leicht waschbar.
Paul Armbruster
St. Gallen.

CHOCOLAT CACAO Maestrani ST. GALL SUISSE
4510
Milch-Chocolade
Maestrani

**Schmackhaft
nahrhaft
bequem
billig**
sind Mehlsuppen und Saucen, hergestellt
mit dem Feinst gerösteten Weizenmehl **O. F.**
aus der **Ersten Schw. Mehrösterei Wildegg (Aargau).**
(H. 5225 Q) Ueberall erhältlich. 4463

**Probiert
muss man
Singers feinste Hauskonfekte
haben**
und man wird sich überzeugen, dass
sie den Selbstgemachten nicht nach-
stehen. 4188
Nur feinste Zutaten.
Versand in 4 Pfund Collis netto
in 8 feinen Sorten gemischt franko
à Fr. 6.— gegen Nachnahme
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Für 6.50 Franken
versenden franco gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). 4080
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition
des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: **E. Diem-Saxer.**
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur
— Glarus — Lausanne — Luzern —
Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ.
Zeitungen, Fachzeitschriften, Ka-
lender, Reise- und Kursbücher, ohne
Ausnahme zu Originalpreisen und
ohne alle Nebenspesen. 14065
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

Bensdorp's reiner holländ. Cacao
sollte in keinem Haushalt fehlen,
dann ärztliche Autoritäten empfehlen
ihn an Stelle von Kaffee und Tee.
Man achte
beim Einkauf
auf die gelbe
Packung mit
dem Koch.
1637

A. Niederhäuser
Buchhandlung Grenchen
versendet franko bei Einsendung des
Betrages, sonst Nachnahme:
Der neue Briefsteller für
Abfassung von Briefen, Em-
pfehlungen, Bestellungen, Inse-
raten, Rechnungen, Wechseln,
Quittungen, Buchführung, Ver-
träge etc. 260 S., geb. Fr. 1.50
**Vollständiger Liebesbrief-
steller** 75 Cts.
Heureka: Einfache Schnell-
schrift, in einer Stunde zu er-
lernen 40 Cts.
Schön- u. Schnellschreiben
durch 8 Std. Selbstunterricht
Fr. 1.—
**200 fröhliche Postkarten-
grüsse** 50 Cts.
Der kleine Dolmetscher
oder der **beredete Franzose**,
einfache, praktische Methode in
kurzer Zeit und ohne Lehrer ge-
läufig französisch sprechen zu
lernen. Fr. 1.—
**Der italienische Dolmet-
scher**, einfache Methode, in
kurzer Zeit geläufig italienisch
sprechen zu lernen Fr. 1.—
Pflege d. weibl. Brüste 20 Cts.
Wie man vorwärts kommt 20 Cts.
Alle 9 Werke statt Fr. 6.50 für
4513 nur Fr. 4.—

Neues vom Büchermarkt.

Der Lebensretter. Roman in Briefen von Emmi Lewald (Emil Noland). Geheftet 2 Mk., gebunden 3 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)
 Gleich einigen anderen ihrer Berufsgefährtinnen — wir erinnern an die Französin Jeanne Marini, an die Deutsche Marie v. Bunsen — versteht Emmi Lewald es besonders gut, die Menschen, die sie uns in ihren Büchern vorführt, in der gleichsam ungewollte Selbstbekenntnisse vorpiegelnden Form des Dialogs oder des Briefs zu charakterisieren: Ihr im vorigen Jahr erschienenen Buch „Die Heiratsfrage“ liess eine Reihe moderner gesellschaftlicher Typen in höchst amüsanten, lebendigen Gesprächen an uns vorüberziehen; diesmal, in dem neuesten Werke „Der Lebensretter“, lernen wir die Personen, die an der Handlung beteiligt sind, aus Briefen kennen, die sie an ihre Verwandten und Vertrauten richten. Ein stark satirischer Zug, der in dieser scheinbar ganz objektiven Art, die Menschen durch ihre eigenen Aeusserungen sich selbst schildern zu lassen, nur um so wirkungsvoller durchleuchtet, ist auch diesem Roman eigen; aber die Grenze, die die Satire von der Karikatur trennt, ist geschickt vermieden, und so grell der Egoismus und Kastengeist der adeligen verarmten Familie, die das eine Lager bildet, hervortritt, so bleiben doch die einzelnen Personen immer möglich und glaubhaft, nicht minder aber auch die Großmut und Selbstlosigkeit des ihnen gegenübergestellten Fabrikherrn bürgerlichen Standes, den eine seltsame Laune des Schicksals — aber nicht minder die eigene Charakteranlage, für das Wohl anderer sich selbst aufs Spiel zu setzen — zweimal zum Lebensretter werden lässt: das erste Mal an der jungen Aeligen, die seine Liebe verschmäht und erst nach Jahren voll trüber Schicksale seinen menschlichen Wert richtig schätzen lernt — zu spät, denn die zweite Rettung

muß er mit dem eigenen Leben erkaufen. Die Gewißheit, daß sein Vorbild in der Seele der von ihm geliebten Frau fortleben und veredelnd weiterwirken wird, gibt diesem traurigen Ausgang eine versöhnende Perspektive, so daß wir auch nach der Lektüre noch oft gerne und dankbar an das Buch zurückdenken.

Zwei Menschen. Roman von Georg Speck. Geh. M. 4. geb. M. 5. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)
 Der junge süddeutsch-schweizerische Dichter hat in diesem Roman eine Art Gegenstück zu dem im vorigen Jahr erschienenen „George“ gegeben. „George“ — das Leben eines aus engen Verhältnissen, aus den Fesseln der Armut sich lösenden Menschen, dessen reine Natur und edles Streben doch endlich an der Niedrigkeit der Umgebung und der Verzweiflung einer hoffnungslosen Liebe zu Grunde geht; nun „zwei Menschen“, die, anfangs gleichfalls vom modernen Großstadtleben hart bedrängt, durch ein glückliches Schicksal von der äußersten Not in eine sorgenfreie Existenz versetzt werden und nun ihr Ideal einer unabhängigen, harmonischen Lebensführung verwirklichen können. Die Eigenart des Dichters, sich in die Situationen seiner Menschen mit einer fast nervösen Intensität zu versetzen, ist ihm in den beiden, unter sich so verschiedenen Teilen des Romans treu geblieben, und so ist der Kontrast zwischen den Bildern aus den Tagen der sorgenvollen Studienzeit und dem sonnigen Nulld der späteren Jahre doppelt wirkungsvoll. — Der Verfasser hat aber nicht nur das Schicksal zweier Menschen berichtet, sondern darin auch ein Symbol seiner eigenen Weltanschauung und Lebensauffassung niederlegen wollen. Er zeigt sich dabei wieder als ein unabhängig denkender, nach dem Besten strebender und sich sehrender Mensch, und wenn manches in seinen Idealen noch etwas utopisch anmutet, so gibt gerade dies Weltfremde, fühl Verträumte der Schilderung von dem paradies-

fischen Glück seiner „zwei Menschen“, die mir schließlich ihr reiches Dasein durch freigewählten Tod beendigen sehen, ein besonders sympathisches, verklärendes Kolorit.
Georg Böttcher, der vortreffliche Humorist, dem wir auch die längst berühmte gewordene Figur des „Leutnant von Versenitz“ verdanken, hat soeben der deutschen Lesewelt ein köstliches Buch geschenkt unter dem Titel: **Vom Ueber-Weiblichen.** Eine Sammlung heiterer Stoffen zur Frauenfrage. (Verlag von Palm & Ente in Erlangen, Preis elegant geheftet M. 1.80.)
 Eine statliche Reihe der bekanntesten Rämpen des Frohsinns hat er sich als Mitarbeiter gesichert. Wir begegnen den gemüthlich lustigen Trojan (vom „Klabberdatsch“), dem „Wiedermeier“ F. v. Olini, dem Schöpfer des „Wippchen“ Julius Stettenheim, dem fein pointierenden Rudolf Prescher („Lustige Blätter“) dem derb-komischen Karl Gillingner (von der „Jugend“), D. Frgel (von den „fliegenden Blättern“), A. d. Nora („Jugend“), Roda Roda („Simplicissimus“), Viktor Blüthgen und Gattin (Kara Gyll-Riburger) u. s. w. Tüchtige Illustratoren, vor allem J. Wagh, der flotte Arthur Lewin, der drollige Arpad Schmidhammer u. s. w. haben das umfangreiche Werk mit über 60 Bildern geschmückt und weitestens mit ihren Genossen von der Feder in lustiger Bosheit gegen alles „Ueberweibliche“. In sieben Abteilungen handelt das originelle Buch: 1. Von der Frauen Bewegung d. i. ihrem wunderlichen Unterfangen: es den Männern gleich zu thun. 2. Von den „rückständigen“ d. i. weiblich empfindenden Frauen. 3. Von den herrschüchtigen oder Mann-Weibern. 4. Von den liebestollen oder überreifen Weibern. 5. Von den gelassenen oder blaustrümpfigen Weibern. 6. Von den „Hilbollen“ und blästeren Weibern. 7. Vom Zukunfts-Weiber-Staate. — Allen Freunden und Freundinnen frischen Humors kann das dezent gehaltene Werkchen bestens empfohlen werden.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
 ist der Beste Horn-Frisierkamm
 Ueberall erhältlich.

4456

!Garantierte Bruch-Heilung!

sämtliche, selbst die veraltetsten und eingewurzeltsten Brüche heilt rasch, dauernd und brieflich ohne Berührung mit unschädlichen (4109)

Indischen Kräuter- und Pflanzen-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
 Tausende Dankschreiben vorhanden. Verlag. Sie Gratis-Broschüre gegen Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Kaffee geröstet

ausgesuchte Qualität [4266]
 à Fr. 1. —, 1. 20 per 1/2 Kilo.

Kaffeehaus Mönchenstein.

**BISCUITS
 PERNOT**

das letzte Erfindniss
SEDUCTION
 die
 allerbesten der
 gefüllten Waffeln.

H 30270 (X)

4264

Ganz bestimmt ist mein neuerdings bedeutend verbessertes

Hochglanzfett

RAS



das beste Glanz- und Konservierungsmittel für Chevreau-, Box-calf- und gewöhnliche gelbe u. schwarze Lederschuhe.

Günstig für Wiederverkäufer!

Ganz bestimmt gibt RAS rasch grossartig schönen Bürstenglanz und mit Lappen hernach poliert, geradezu Lackglanz.

Ganz bestimmt ist RAS wasserbeständig, färbt daher nicht ab und schützt den Fuss vor Nässe.

Ganz bestimmt enthält RAS keine Säuren, sondern ausschliesslich dem Leder zuträgliche Rohstoffe, macht daher die Schuhe weich und ausserordentlich haltbar.

Ganz bestimmt bleibt mein verbessertes RAS bis zum letzten Reste in der Dose butterartig weich. [4464]

Günstig für Wiederverkäufer!

A. Sutter, Chemisch tech. Oberhofen (Thurgau)
 Fabrik

vorm. **SUTTER-KRAUSS & Cie.**

Gegründet 1858

Gegründet 1858